

Guten Abend, sehr geehrte Persönlichkeiten, liebe Satire-Begeisterte und somit auch Mutige, vor allem liebe Elisabeth und lieber Rhaban, liebes Duo „Hart auf Hart“!

Vielen Dank für Euer Vertrauen in mich, Eure Laudatio zum „Thüringer Kleinkunstpreis“ halten zu dürfen. Vielen Dank an die Verantwortlichen des heutigen Abends für die Einladung, diesem besonderen Moment beiwohnen zu dürfen. Heute Abend läuft bei uns im Stuttgarter Renitenztheater das Stück „Meinung Macht Mobil“, das „Hart auf Hart“ für unser Ensemble geschrieben haben und ich darf an dieser Stelle auch die herzlichsten Grüße des Ensembles und des gesamten Renitenz-Teams von Stuttgart nach Meiningen übermitteln.

„Hart auf Hart“ ist ein Ensemble-Name, über den ich gestolpert bin. Beim ersten Mal Lesen dachte ich: Wieso wählt man solch einen Künstlernamen? Er hatte für mich etwas Sperriges, er klang beim ersten Lesen wirklich „hart“. Ich wusste damals noch nicht, dass dies der Nachname von Elisabeth ist und habe ihn auch nicht mit diesem späteren Wissen, sondern durch das erste Live-Erlebnis verstanden. Die Kunst von „Hart auf Hart“ ist denn auch eine, die man versteht, ohne zu viel Wissen zu wollen. Es ist wichtig, sich direkt auf sie einzulassen, weil ihre Figuren Projektionsflächen sind. Ihre Geschichten sind Spiegelbilder der Gesellschaft, des Zusammenlebens. Miniaturen über unsere Verletzlichkeiten, Eitelkeiten, aber auch über unsere Lebensfreude. Ihre Kunst ist poetisch, ihre Sprache hat einen ganz eigenen Rhythmus. All dies lebt von der Reduktion, von der Konzentration auf das Wesentliche.

Aber wer sind die beiden eigentlich, und wo kommen sie her? Elisabeth Hart studierte Schauspiel in Leipzig, um im Weiteren an verschiedenen Theatern in Leipzig, Bochum, Chemnitz oder Rudolfstadt tätig zu sein. Sie stammt aus einer legendären Kabarett-Familie, kam dadurch schon früh mit unserem Genre in Berührung und war von 2012 bis 2024 Mitglied im Ensemble der „Leipziger Academixer“. Wer Elisabeth aber kennt, weiß, dass sie auch für Überraschungen gut ist, und so machte sie 2010 eine Ausbildung zur Fluglehrerin für das Gleitschirmfliegen. Vielleicht kam hier bereits erstmals die Frage auf: „Wollen Sie wippen?“ – So der erste Programmtitel des Duos. Mit „Hart auf Hart“ tritt sie nun in ganz Europa auf, wie heute zum Beispiel in Meiningen.

Ich sage Europa ganz bewusst, weil viele heute leider wieder vergessen, dass wir in Europa leben, in Freiheit, wer sie aushält, in guter Nachbarschaft, wer sie leben möchte, in einem Miteinander unterschiedlicher kultureller Einflüsse und Mentalitäten, wer sie kennenlernen möchte. „Hart auf Hart“ steht für so ein Miteinander und zeigt uns auf, was wir aushalten müssen und sollten, wenn wir miteinander leben wollen, ja, zusammenleben wollen.

Aber nun zum 2. Teil dieses Duos, zu einem attraktiven Mann im besten Alter, aus Olten in der Schweiz. Als ich zum ersten Mal sein Bild sah, dachte ich „ja, den kenne ich irgendwo her, das Gesicht habe ich schon mal gesehen.“ Bestimmt ein

schweizerischer Kommissar aus einer Krimi-Serie. Oder ein Franzose, der in der Schweiz dreht? Aber nein: Bei meiner mehrwöchigen Recherche für diese Laudatio bin ich nun dem Ganzen auf die Schliche gekommen. Rhaban Straumann ist auch ein Model. Klar, was sonst? Die Augen, die Frisur, die elegante Kleidung. Kein Wunder, dass er auch Elisabeth Hart verzauberte, aber nein, es war viel mehr als das. Es war sein Scharfsinn, sein Intellekt, seine Schreibe, sein Spiel.

Bevor es dazu kam, begann er in seinen jungen Jahren eine Ausbildung zum Lehrer in Zofingen, war in der Kinder- und Jugendarbeit tätig, machte eine Ausbildung zum Theaterpädagogen in Zürich, startete dort seine Theaterausbildung, gründete das Satire-Duo „Strohmann-Kauz“, spielte, schrieb, machte satirische Stadtführungen und begründete mit Elisabeth Hart ein Duo, weswegen wir heute Abend alle da sind, und das seither ein typisch europäisches Leben führt: grenzüberschreitend, spielerisch, weltoffen und balancierend. Nicht umsonst hieß ihr erstes Programm eben „Wollen Sie wippen?“.

Und nun bekommen „Hart auf Hart“ also den Thüringer Kleinkunstpreis. Die Jury des entschied sich wohl mit überzeugender Mehrheit für das Duo. Kein Wunder: Ihr gemeinsames Leben und Schaffen zeichne sich durch kluge Sprachakrobatik, feinen Humor und eine besondere Bühnenpräsenz aus – eine Mischung, die sowohl unterhaltsam als auch tiefgründig ist. Und, liebe Freundinnen und Freunde der Satire, der spitzen Zunge, der mutigen Ideen: Diese Jury hat Recht.

Für mich persönlich sind „Hart auf Hart“ eine der spannendsten und tiefgründigsten Entdeckungen in unserer Satire-Welt der letzten Jahre. Sie schaffen es wie kaum jemand, in ihren Kammerstücken einen doppelten Boden zu zimmern und so Verborgenes in unserem Denken zu enthüllen, ohne dabei groß zu psychologisieren. Das würde ihr Tempo gar nicht zulassen. Sie schaffen es, durch ihre subtilen Erzählungen Bilder in unsere Vorstellungskraft zu malen, ohne dabei zu überzeichnen. Ganz nebenbei begibt man sich mit „Hart auf Hart“ auf Reisen, in Situationen, wie sie uns allen passieren könnten. Sie zeigen uns auf, wozu der Mensch fähig ist, sie zeigen uns aber auch sein Unvermögen, sein Scheitern. Wenn Scheitern zur Kompensation führt, wenn das Missverständnis zur Verlegenheit wird, und das mit großer Leidenschaft, dann entsteht oftmals Humor. „Hart auf Hart“ beherrscht diesen Humor, ohne zu diffamieren. „Hart auf Hart“ pflegt einen Humor, der nicht nach unten tritt und trotzdem weh tun kann. Elisabeth Hart und Rhaban Straumann sind Künstler*innen, die uns Abgründe aufzeigen können, während wir dennoch lachen.

Vor allem aber sind Elisabeth Hart und Rhaban Straumann zwei wunderbare Menschen, mit denen ich gerne wippe und denen ich von ganzem Herzen zu diesem Preis gratuliere. Der Thüringer Kleinkunstpreis 2026 geht an Elisabeth Hart und Rhaban Straumann, der Thüringer Kleinkunstpreis geht an „Hart auf Hart“!